

20.08.2018

Betr.: Aktualisiertes Konzept der Medizinischen Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg hier: Stellungnahme des Integrationsrates

Der Integrationsrat begrüßt ausdrücklich die Fortsetzung der Medizinischen Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma.

Der 121. Deutsche Ärztetag hat vom 08.-11.05.2018 in Erfurt getagt und unter TOP Ic-100 folgende Entschließung verabschiedet: „Der 121. Deutsche Ärztetag 2018 fordert die zuständigen Stellen in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik auf, in den (Flüchtlings-)Unterkünften die internationalen Menschenrechtskriterien zur medizinischen Versorgung zu ermöglichen und zu gewährleisten.“

Von der Stadt Nürnberg wurde mit der Medizinischen Fachstelle für Flüchtlinge mit der Fachstelle Trauma der Tenor dieser Entschließung bereits vor längerer Zeit verwirklicht und eine effiziente und nachhaltig funktionierende Einrichtung geschaffen.

Es besteht ein zunehmender Bedarf bei der Erfassung und Behandlung von Patienten mit psychischen Störungen, die einen erheblich erschwerenden Faktor für eine erfolgreiche Integration darstellen.

Nach einer Feststellung auf dem 121. Deutschen Ärztetag sollen bis zu zwei Drittel aller nach Deutschland Geflüchteten krankheitswertige psychische Symptome aufweisen. In dem Entschließungsantrag Ic-142, der zur weiteren Beratung an den Vorstand der Bundesärztekammer überwiesen wird, heißt es: „Ärztinnen und Ärzte, die für geflüchtete Menschen qualifizierte Bescheinigungen/Stellungnahmen erstellen, sollen dafür von der Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge (BAMF) oder den lokalen Ausländerbehörden standardisierte Fragebögen erhalten, in den alle wesentlichen Aspekte erfragt werden...“

Im Zusammenhang mit der Medizinischen Fachstelle und der allgemeinen medizinischen Untersuchung wird in Nürnberg ein Screening auf psychische Störungen durchgeführt und auffällige Patienten werden direkt an die Fachstelle Trauma weitergeleitet.

Aufgrund der Vorreiterrolle, die die Stadt Nürnberg mit der Medizinischen Fachstelle für Flüchtlinge mit der Fachstelle Trauma erfüllt, regen wir an, dass gegebenenfalls das Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg an der Erstellung der standardisierten Fragebögen mitwirkt.

Abschließend noch einige Anmerkungen zur Sachverhaltsdarstellung:

Die Diagramme auf den S. 1, 7 und 8 sollten einheitlich nach folgenden Herkunftsländern dargestellt werden:

Syrien

Irak

Äthiopien

Iran

Afghanistan

Weitere

Auf diese Weise fallen Abweichungen in der Nutzung der Medizinischen Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma von der Anzahl der Personen in Nürnberger GUs auf. Diese Abweichungen können erläutert und begründet werden, wie für die Familiennachzügler aus Syrien in der Medizinischen Fachstelle geschehen; hingegen bedarf der geringe Anteil von Patienten aus Afghanistan und Äthiopien einer Erläuterung. Der hohe Anteil von Patienten aus Afghanistan in der Fachstelle Trauma ist besorgniserregend und benötigt nicht nur eine medizinische, sondern auch eine politische Analyse für weitergehende Maßnahmen.

Dr. med. Magdalena Brandt

Gesundheitsbeauftragte des Integrationsrates der Stadt Nürnberg